



**STADTWERKE
ROSTOCK**
Netzgesellschaft mbH



**STADTWERKE
ROSTOCK**
Netzgesellschaft mbH

Vom klassischen zum agilen Rolloutprojekt

AGENDA

Kurzvorstellung SWR NG

Wie fing alles an?

Vom klassischen zum agilen Rolloutprojekt



Kurzvorstellung SWR NG

Kurzvorstellung SWR NG





Wie fing alles an?

Wie fing alles an?

- Start war ein 2-jähriges **Strategieprojekt** mit EY
- Entscheidung zur **Ausprägung des gMSB**
- Anfang 2018 Start des **Umsetzungsprojektes mit m2g**
- Strategische Begleitung Auswahl und Einführung **GWA- und MDM-System**

Wie fing alles an?

- Fortlaufende **Beratung und Unterstützung** zu Themen wie § 14a EnWG, Mieterstrom, Energy Sharing
- Strategische Begleitung Auswahl und Einführung **CLS-Management**
- Aktuell Erarbeitung Lastenheft **Niederspannungsleitsystem**
- Innovative **Workshops** mit Fachexpertise
- Detaillierte **Prozesslandkarten** zur Visualisierung



Vom klassischen zum agilen Rolloutprojekt

Gesetzliche Rahmenbedingungen

- Ausgangspunkt war das **GNDEW 2023**
- **Ziel:** iMS-Rollout beschleunigen, entbürokratisieren und rechtssicherer machen
- **Kernpunkte** waren:
 - Gesetzlicher Rollout-Fahrplan
 - Wegfall von Marktanalyse und Markterklärung des BSI
 - Agiler Rollout und früherer Einbau zertifizierter Systeme

Gesetzliche Rahmenbedingungen

- **MsbG Novelle** im Jahr **2025**
- **Fokus** auf:
 - wirtschaftlich robusteren Rollout durch angepasste Preisobergrenzen,
 - Verankerung eines **Steuerungsrollouts** für bestimmte Fallgruppen,
 - stärkere Ausrichtung auf Systemnutzen, Netzdienlichkeit und Integration von Flexibilitäten.

Ergebnis der gesetzlichen Änderungen

- Der Rechtsrahmen wurde **deutlich beschleunigt** und vereinfacht.
- Verschiebung von einem reinen Messrollout zu einem **Steuerungsrollout**
- Es gibt zusätzliche **Komplexität** durch:
 - Pflichteinbaufälle
 - steuerbare Verbrauchseinrichtungen § 14a EnWG
 - Erzeugungsanlagen
 - Einbau auf Kundenwunsch

Das klassische Rolloutprojekt

Typische Merkmale im iMS-Rollout:

- Jahresplanung mit festen Stückzahlen
- Große Umsetzungswellen
- Stabil gedachte Prozesse
- Abweichungen werden als Störung betrachtet, nicht als Lernsignal

Warum der klassische Ansatz im iMS-Rollout an Grenzen stößt

- **Ändernde Rahmenbedingungen** (Vorgaben, Marktanforderungen)
- **Hohe Abhängigkeiten** (Geräte, Personal, Systeme, Dienstleister)
- **Unsicherheit in der Umsetzung** (Einbauquote, Datenqualität)
- **Lange Reaktionszeiten** (Probleme werden spät erkannt)
- **Geringe Lernschleifen** (Erfahrungen aus Pilotierung fließen zu langsam ein)

Agil im iMS-Rollout bedeutet nicht weniger Planung – sondern bessere Steuerung

Agil im iMS-Rollout

- Priorisieren statt nur abarbeiten
- früh lernen statt spät korrigieren
- skalieren, was funktioniert

Priorität haben

- Pflichteinbaufälle
- Steuerungsrelevante Fälle
- Cluster mit hohem Nutzen

Rollout – klassisch vs. agil

Klassischer Rollout

- Jahresplanung weitgehend fix
- Umfang früh vollständig definieren
- Organisation in Funktionssilos
- Risiken oft spät sichtbar

Agiler Rollout

- Priorisierung wird rollierend angepasst
- Start mit belastbarer Mindestlösung, dann Ausbau
- Cross-funktionale Teams
- Risiken werden früh sichtbar

Zielbild: vom Projekt zur integrierten Rollout-Organisation

Die Bereiche der agilen Rollout-Organisation

- Regulatorik und Priorisierung
- Technik und Geräte
- IT und Prozesse
- Feld und Montage
- Kunde und Kommunikation
- Daten und Performance

Umsetzung in drei Stufen



- Transparenz über Einbaufälle schaffen
- Standardprozess je Fallgruppe definieren
- Engpässe sichtbar machen

- Cluster-Rollout statt Einzelfalllogik
- Terminierung und Montageprozess verbessern
- IT- und Prozessfehler systematisch abbauen

- Optionalen Rollout integrieren
- Steuerungsfälle gezielt priorisieren
- Regelbetrieb absichern

Fazit

- Der iMS-Rollout ist heute **mehr als ein Geräte-Rollout**.
- Es geht um das gleichzeitige Funktionieren von **Rollout, sicherem Betrieb, Steuerung, Marktkommunikation**.
- Deshalb reicht ein rein **linear geplanter Rolloutansatz** nicht mehr aus.
- Benötigt wird ein agiles Modell, das **Priorisierung, Lernfähigkeit und Skalierung** verbindet.

Fazit

- **Dynamische Kombination** aus linearen und agilen Elementen im Rollout-Plan
- Basis bilden bei **Pflichteinbaufällen** die Neueinbauquoten (90%) und die Endquoten (2032)
- Agiles Vorgehen innerhalb der **gesetzlichen Leitplanken** schafft Flexibilität



**STADTWERKE
ROSTOCK**
Netzgesellschaft mbH